

NEUE MINERALFUNDE aus dem GRAZER PALÄOZOIKUM

H. Offenbacher

Turmalin sowie Limonitpseudomorphosen nach Pyrit von der Lur unweit Semriach.

Beim Bau der Kläranlage unweit der Lurgrotte wurde im heurigen Frühjahr ein Hangbereich angeschnitten, welcher aus Schöckelkalk und brecciösem, zum Teil mit Kalzit verkittetem Material (Strörungsbreccie?) aufgebaut ist. Als Komponenten der Breccie konnten vorwiegend Schöckelkalke sowie stark limonitisierte carbonatische Gangart die z.T. reichlich mit Albit verwachsen ist, angetroffen werden (Die Uniformität läßt darauf schließen, das das Material aus der unmittelbaren Umgebung stammt). Die stark zersetzte Gangart wird hin und wieder von Schwärmen, bestehend aus maximal 5 mm großen limonitisierten plattigen bzw. länglich gestreckten Pyritkristallen (100), durchsetzt.

Ein Findling besteht fast vollständig aus leistigem Albit, in dem schwarzer Turmalin in Form fasrig-strähniger Aggregate eingewachsen ist. Die Turmalinaggregate haben in etwa das Aussehen von Holzkohlestückchen und erreichen eine Größe von maximal 1 Zentimeter.

Der Borattest (Bestimmung des Borates via Methylester) war stark positiv, unterm Mikroskop kann man die trigonale Symmetrie der Stengelchen gut erkennen. Dem Aussehen nach gleicht der Turmalin jenem vom Plabutschtunnel. Neben Plabutsch (1) und Jasenmühle (2) ist die Lur bei Semriach als weiterer gesicherter Fundort für dieses Mineral im Grazer Bergland anzusehen. Die Fundstelle wurde nach Beendigung des Bauvorhabens wieder begrünt, Fundchancen bestehen nicht mehr.



Turmalin von der Lur bei Semriach

Aragonit, im besonderen Eisenblüte von der Taschen.

Beim Wegbau im unmittelbaren Paßbereich der Taschen wurde auf einer Länge von nur wenigen Metern carbonatführende Serizitschiefer aufgeschlossen, in denen bis mehrere Dezimeter lange und mehrere Zentimeter breite schlauchartige, durch Zerbrechen des Schiefer entstandene Hohlräume auftreten. Die Wände der Hohlräume sind mit weißlichem Calcit sowie mit einer den Calcit überziehenden mehrere Millimeter dicken Kruste, bestehend aus strahligem Aragonit überzogen. Unter dem Binokular erkennt man sehr schön, daß die Krusten aus polysynthetischen Zwillingen aufgebaut sind. Stellenweise und hier besonders im



Eisenblüte von der Taschen bei Semriach

Deckenbereich der Hohlräume, bildet der Aragonit nette bis 1 Zentimeter lange Verästelungen, kommt also in der Ausbildungsform "Eisenblüte" vor.

Das Erscheinungsbild des Umfeldes dieser Hohlraumparagenesen ähnelt stark jenem vom Aufschluß beim Josefusstollen unweit Großstübing, wo der Aragonit in zum Teil zentimetergroßen isolierten Kristallaggregaten angetroffen wurde.

Der Böschungsbereich, in dem die Fundstelle auftrat, wurde nach Beendigung der Wegbauarbeiten begrünt. Das Auftreten von Aragonit und im besonderen von Eisenblüten im Bereiche der Blei-Zinkvererzungen ist an sich nichts ungewöhnliches, wurde jedoch vom Fundgebiet Taschen bis dato nicht erwähnt.

Literatur siehe nächste Seite

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [2-4_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Offenbacher Helmut

Artikel/Article: [Neue Mineralfunde aus dem Grazer Paläozoikum 11](#)